Gardenie

Gardenia jasminoides



Auf einen Blick

- *Gardenia jasminoides* – Familie der Rötegewächse (Rubiaceae), wie der Kaffee.
- Heimisch in Südchina, Taiwan, im südlichen Japan und in Indochina.
- Immergrüner Strauch mit glänzenden, dunkelgrünen Blättern; gilt als leicht giftig für Hunde, Katzen und Pferde.
- Weiße bis cremefarbene, stark duftende Blüten vom Frühjahr bis in den Sommer.
- Ganzjährig hell ohne pralle Mittagssonne, im Winter bei mindestens etwa 15 °C; im Sommer auch draußen im Halbschatten.
- Kalkempfindlich: mit Regenwasser oder anderem kalkarmem Wasser gießen.
- Das Saatgut keimt nach etwa 2–5 Wochen bei rund 22–25 °C.

Darauf können Sie sich freuen

Mit dem Saatgut der Gardenie haben Sie die Grundlage für einen immergrünen Bonsai mit glänzendem Laub, den Sie vom ersten Keimling an selbst formen. Die ersten Sämlinge erscheinen oft nach 2–5 Wochen. In den ersten Jahren geht es darum, eine kräftige, buschige Pflanze heranzuziehen, die Sie nach und nach durch Rückschnitt der neuen Triebe formen. Die weißen, duftenden Blüten kommen, wenn die Pflanze älter ist und gut gedeiht – dafür braucht sie einen hellen Platz, kalkarmes Wasser und eine gleichmäßige Temperatur.

Viele verbinden Bonsai mit einem fertigen kleinen Baum aus dem Fachhandel. Mit der Aussaat beginnen Sie einen Schritt früher – und das bietet Ihnen etwas, das ein gekaufter Baum nie bieten kann: Sie bestimmen die Form vom ersten Keimling an selbst, und Sie können Arten ziehen, die selten oder nie als fertige Bonsai angeboten werden. Das erfordert Geduld, denn es dauert einige Jahre, bis aus dem Sämling ein richtiger Bonsai geworden ist. Dafür ist der Baum von Anfang bis Ende Ihr eigener. Im Folgenden finden Sie alles, was Sie für einen guten Start mit genau dieser Art wissen müssen.

Einführung

Die Gardenie (*Gardenia jasminoides*) ist ein immergrüner Strauch aus der Familie der Rötegewächse – derselben Familie wie der Kaffee. Sie wächst wild in Wäldern und Gebüschen, oft entlang von Bächen, in Südchina, Taiwan, im südlichen Japan und in Indochina und wird in China seit mindestens tausend Jahren kultiviert. Die Blätter sind glänzend und dunkelgrün, und vom Frühjahr bis in den Sommer erscheinen weiße, wachsartige Blüten, die mit der Zeit cremefarben werden und stark duften. Nach Europa kam die Pflanze Mitte des 18. Jahrhunderts über die Kapkolonie in Südafrika – daher der alte Name Kap-Jasmin, obwohl sie weder ein Jasmin ist noch aus Afrika stammt. Die Gattung ist nach dem schottisch-amerikanischen Arzt und Naturforscher Alexander Garden benannt. Aus den orangefarbenen Früchten wird in China und Japan ein gelber Farbstoff für Lebensmittel und Textilien gewonnen. Die Gardenie gilt als leicht giftig für Hunde, Katzen und Pferde; sie kann Erbrechen und Durchfall auslösen. Als Bonsai wird sie für ihr glänzendes Laub und die duftenden Blüten geschätzt, sie ist jedoch anspruchsvoll: Sie ist kalkempfindlich und reagiert auf Temperaturschwankungen, trockene Luft und ungleichmäßiges Gießen mit dem Abwerfen der Knospen.

Sicherheitshinweis: Saatgut, Nährstoffe und Substrate sind nicht zum Verzehr bestimmt – weder für Menschen noch für Tiere. Einige Arten sind giftig; bewahren Sie sie für Kinder und Tiere unzugänglich auf.

Vermehrung

Die Aussaat ist im Haus ganzjährig möglich. Streuen Sie das Saatgut auf feuchte Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, bedecken Sie es nur dünn und drücken Sie es leicht an. Halten Sie das Substrat gleichmäßig feucht – am besten mit kalkarmem Wasser – und stellen Sie die Aussaatschale hell und warm bei etwa 22–25 °C auf; Bodenwärme fördert die Keimung. Die ersten Sämlinge erscheinen oft nach 2–5 Wochen, einzelne später. Sobald die Sämlinge die ersten echten Blätter haben, pikieren Sie sie einzeln in Töpfe mit Pikiererde.

Standort und Licht

Die Gardenie braucht das ganze Jahr einen hellen Platz, aber keine pralle Mittagssonne – ein Ost- oder Westfenster ist ideal. Von Juni bis Anfang September kann sie auch draußen im Halbschatten an einem warmen, geschützten Platz stehen; holen Sie sie ins Haus, bevor die Nachttemperaturen unter etwa 15 °C fallen. Im Haus sollte sie nicht über einer Heizung oder in Zugluft stehen.

Gießen und Nährstoffe

Die Gardenie ist kalkempfindlich: Gießen Sie mit Regenwasser oder anderem kalkarmem Wasser. Hartes Wasser – aus der Leitung oder dem eigenen Brunnen – führt mit der Zeit zu gelben Blättern, weil der Kalk die Aufnahme von Eisen erschwert. Halten Sie das Substrat gleichmäßig feucht, aber nie nass, und lassen Sie den Wurzelballen nicht austrocknen; beides führt dazu, dass die Pflanze die Knospen abwirft. Die Gardenie mag hohe Luftfeuchtigkeit; besprühen Sie die Blätter ab und zu mit sauberem, zimmerwarmem Regenwasser – aber nicht die Blüten. Von April bis September alle 2 Wochen flüssige Bonsai-Nährstoffe in schwacher Dosierung geben.

Substrat

Die Gardenie ist eine Moorbeetpflanze und gedeiht am besten in einem kalkarmen, lockeren und gut durchlässigen Substrat, zum Beispiel einer Mischung mit Kanuma. Für Jungpflanzen eignet sich Pikiererde mit Quarzsand. Junge Pflanzen alle 2 Jahre im Frühjahr umtopfen.

Schnitt

Hat ein Trieb 6–7 Blattpaare gebildet, kürzen Sie ihn auf 2 Blattpaare ein. Sobald die Gardenie blüht, wird sie direkt nach der Blüte geschnitten; sie verträgt auch einen Rückschnitt ins ältere Holz und treibt willig wieder aus. Schneiden Sie nicht im Herbst und Winter – sonst entfernen Sie die Blütenknospen, die für das nächste Jahr angelegt sind.

Überwinterung

Die Gardenie verträgt keinen Frost und braucht im Winter einen hellen Platz bei mindestens etwa 15 °C, nachts gern etwas kühler als tagsüber. Vermeiden Sie starke Temperaturschwankungen, Zugluft und trockene Heizungsluft – sonst wirft die Pflanze ihre Knospen ab. Gießen Sie etwas sparsamer als im Sommer, lassen Sie den Wurzelballen aber nie austrocknen, und geben Sie keine Nährstoffe.

Wichtige Anbautipps

Die meisten Probleme bei der Aussaat entstehen durch zu viel Wasser oder zu wenig Licht. Ich empfehle ein lockeres, nährstoffarmes Aussaatsubstrat wie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, damit die feinen Wurzeln nicht faulen. Beim Pikieren sorgt Pikiererde mit Quarzsand für gute Drainage und einen stabilen Wurzelballen. Später, wenn der Baum als Bonsai gestaltet wird, braucht er ein kalkarmes Substrat, zum Beispiel mit Kanuma. Haben Sie Geduld: Saatgut aus derselben Tüte keimt nicht immer gleichzeitig. Lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen, auch wenn die ersten Sämlinge schon da sind.